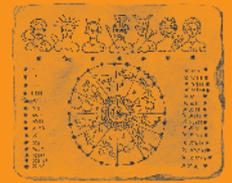


Arbeitsblatt

Die Jahreszeiten bei den Römern



Unser Leben ist geprägt vom Wechsel der Jahreszeiten. Im Frühling freuen wir uns, wenn die ersten bunten Krokusse sprießen, der Sommer verwöhnt uns mit Sonne und Wärme, zur Zeit der Herbststürme können wir Drachen steigen lassen, und im Winter haben wir vielleicht Spaß an einer rasanten Schlittenfahrt. Doch wie war es in der Antike bei den Römern? Wie erlebte man damals die Jahreszeiten?

Die Römer teilten das Jahr ursprünglich – wie vor ihnen schon die Griechen – nur in zwei Jahreszeiten ein: Sommer und Winter. Es war der jährliche Auf- und Untergang bestimmter Sternbilder, der den Wechsel markierte. Erst allmählich wurden auch die Übergangszeiten Frühling und Herbst als eigene Jahreszeiten angesehen.

Zu Besuch im Palast des Sonnengottes

Der römische Dichter Ovid schildert im zweiten Buch seines Werkes *Metamorphosen* den prächtigen Palast des Sonnengottes, der mit seinem glänzenden Viergespann täglich von Osten nach Westen den Himmel überquert und so das Sonnenlicht auf die Erde bringt. Ovid nennt den Sonnengott mit seinem Beinamen Phoebus, was „der Strahlende“ bedeutet. In seinem prunkvollen Haus begegnen uns auch die vier Jahreszeiten:

[...] Purpurea velatus veste sedebat
in solio Phoebus claris lucente smaragdīs.

25 A dextra laeva que Dies et Mensis et Annus
Saeculaeque et positae spatiis aequalibus Horae.

Da saß, gehüllt in ein Purpurgewand, Phoebus auf seinem Thron, der von glänzenden Smaragden leuchtete. Rechts und links von ihm der Tag, der Monat, das Jahr, die Jahrhunderte und, aufgestellt in gleichen Abständen, die Stunden.

Verque novum stabat cinctum florente corona,
stabat nuda Aestas et spicea sarta gerebat,
stabat et Autumnus, calcatis sordidus uvis,
30 et glacialis Hiems, canos hirsuta capillos.

Ovid, *Metamorphosen* II, 23–30

27 **cingere, cingō, cinxī, cinctus:** (*hier*) umwinden, umkränzen – **flōrēre, flōrēō:** blühen – **corōna, -ae f.:** Kranz, Krone – 28 **spīceus, -a, -um:** aus Ähren – **sarta, -ōrum n.:** Kranz – 29 **calcāre, calcō:** (mit den Füßen) treten – **sordidus, -a, -um:** schmutzig – **ūva, -ae f.:** Traube – 30 **glaciālis, -e:** eisig – **cānus, -a, -um:** grau(haarig) – **hirsūtus, -a, -um:** struppig – **capillus, -ī m.:** Haar

Aufgaben

1. a) Ordne die lateinischen Bezeichnungen der Jahreszeiten ihren deutschen Entsprechungen zu.

hiems • ver • aestas • autumnus

Frühling: _____ () Sommer: _____ ()

Herbst: _____ () Winter: _____ ()

b) Notiere in die Klammern, in welchem Vers Ovid die jeweilige Jahreszeit schildert. Gib den Grund an, warum die Jahreszeiten in dem vorliegenden Textausschnitt großgeschrieben werden.

Arbeitsblatt

Die Jahreszeiten bei den Römern



2. Arbeite aus den Versen Ovids die Erkennungszeichen der Jahreszeiten heraus. Trage die jeweiligen Beschreibungen in deinen eigenen Worten in die Tabelle ein.

Frühling	
Sommer	
Herbst	
Winter	

3. Darstellungen der Jahreszeiten finden wir nicht nur in antiker Dichtung. Auch ein Fußbodenmosaik, das im heutigen El Djem (früher Thysdrus) in Tunesien gefunden wurde, bildet die vier Jahreszeiten ab. Außerdem zeigt es Aion (die Ewigkeit) sowie die Götter Apollo und Diana. Diese verkörpern die für die Jahreszeiten wichtigsten Himmelskörper Sonne (Apollo) und Mond (Diana). Betrachtet in der Klasse das Mosaik und benennt die einzelnen Figuren.



4. Wähle eine der vier Jahreszeiten aus und gestalte eine Bildcollage, in der du typische Eigenschaften dieser Jahreszeit zum Ausdruck bringst.



Wie verbringst du deine Zeit im Sommer? Was machst du im Winter?

Viele Informationen über das Alltagsleben der römischen Oberschicht liefern uns die Briefe (*epistulae*) von Plinius dem Jüngeren aus dem Ende des 1. Jahrhunderts n. Chr. Zu den unterschiedlichen Themen, über die Plinius schreibt, gehört auch die Frage nach einer sinnvollen Freizeitgestaltung. In zwei Briefen (9,36 und 9,40), die Plinius an seinen Freund Fuscus schreibt, äußert er sich zu der Frage, wie sich sein Tagesablauf im Sommer und im Winter voneinander unterscheidet.

Epistula 9,36: Ein typischer Sommertag in der Toscana

Plinius verbringt den Sommer in seiner Villa Tusci in der Toscana am Fuß des Apennin. Er berichtet seinem Freund Fuscus, dass dort der Tag für ihn schon zur ersten Stunde beginnt – auf unsere Uhrzeit umgerechnet also etwa um 4.30 Uhr. Direkt nach dem Aufstehen verfasst und überarbeitet Plinius Schriftstücke, die er seinem Sekretär diktiert. Zur vierten oder fünften Stunde, also zwischen 8.15 und 9.30 Uhr, begibt er sich je nach Wetter auf die Terrasse oder in die Wandelhalle, aber er ändert seine Beschäftigung nicht: In Begleitung seines Sekretärs überdenkt, berichtigt und verändert er seine Texte.

Am späteren Vormittag unternimmt Plinius eine Fahrt mit dem Wagen oder macht einen Ausritt, ohne jedoch, wie er betont, seine Studien zu vernachlässigen. Es folgen entweder eine Mittagsruhe, ein Spaziergang, Massage, Gymnastik oder ein Bad.

Die Hauptmahlzeit (*cena*) nimmt Plinius gemeinsam mit seiner Frau gegen 15.30 Uhr ein, manchmal im Kreis von Freunden. Nach dem Essen, oft bis in den Abend hinein, lässt man sich von einer Komödie oder dem Lautenspiel unterhalten. An manchen Tagen geht Plinius auch auf die Jagd. Auf diese Weise vergehen die Sommertage für ihn wie im Flug.

Epistula 9,40: Dunkle Wintertage in Etrurien

Fuscus reagierte offenbar mit großem Interesse auf Plinius' Schilderung seines sommerlichen Alltags. Im folgenden Winter hält sich Plinius auf seinem Landgut Laurentinum in Etrurien auf. Nun möchte der Freund wissen, was Plinius im Winter an seinem Tagesablauf verändert. Plinius antwortet ihm:

Nihil, nisi quod meridianus somnus eximitur multumque de nocte vel ante vel post diem sumitur, et, si agendi necessitas instat, quae frequens hieme, non iam comoedo vel lyristae post cenam locus.

meridiānus somnus, -ī ... -ī *m.*: Mittagsschlaf – **eximere**, **eximō**: beseitigen, entfernen – **multum dē nocte**: ein großer Teil der Nacht – **agere**, **agō**: (*hier*) einen Prozess führen – **comœdus**, -ī *m.*: (Komödien-)Schauspieler – **lyristēs**, -ae *m.*: Lautenspieler

Aufgaben

1. Markiere in der Zusammenfassung der *Epistula 9,36* alle Aktivitäten, die Plinius im Sommer ausübt. Überlege dir, was du im Sommer am liebsten machst.
2. Arbeite aus dem Textausschnitt aus der *Epistula 9,40* heraus, wie sich Plinius' Tagesablauf im Winter ändert. Was sind deine bevorzugten Beschäftigungen im Winter?
3. Formuliere eine E-Mail an einen Freund oder eine Freundin. Wähle als Thema entweder „Sommerfreuden“ oder „Winterspaß“ und beschreibe, wie du in der von dir gewählten Jahreszeit am liebsten deine Zeit verbringst.

Arbeitsblatt

Die Jahreszeiten bei den Römern



Der Jahreszeitenwechsel: Freud und Leid einer Mutter

Unter den römischen Mythen finden wir eine Geschichte, die den Wechsel der Jahreszeiten erklären soll.

Proserpina war die Tochter der römischen Göttin der Fruchtbarkeit, Ceres, und des Göttervaters Jupiter. Um ihre Tochter stets in Sicherheit zu wissen, versteckte Ceres sie auf ihrer Lieblingsinsel Sizilien. Dort in den Wäldern verbrachte Proserpina beim Spiel mit ihren Freundinnen die Zeit.

Nun verliebte sich Pluto, der Herrscher der Unterwelt, unsterblich in Proserpina. Da Ceres keine Einwilligung zu dieser Verbindung gab, entführte Pluto eines Tages das Mädchen, während sie auf einer Wiese Blumen pflückte. Als die Mutter Ceres das Verschwinden Proserpinas bemerkte, begab sie sich auf die Suche nach ihrer Tochter und irrte verzweifelt auf der ganzen Welt umher.

Schließlich erfuhr Ceres, dass Proserpina gemeinsam mit ihrem Gatten Pluto in der Unterwelt herrsche. Energisch verlangte sie von Jupiter die Rückgabe ihrer Tochter – allerdings vergeblich. Man einigte sich jedoch auf einen Kompromiss:

Iuppiter ex aequo volventem dividit annum:
nunc dea, regnorum numen commune duorum,
cum matre est totidem, totidem cum coniuge menses.

Ovid, *Metamorphosen* V, 565–567

ex aequo: gleichmäßig – volvere, volvō: (hier vom Kreislauf der Zeit) ablaufen – dea: gemeint ist Proserpina – totidem: ebenso viele

Aufgaben

1. Lies die Verse Ovids aufmerksam durch und formuliere in eigenen Worten, welchen Kompromiss Jupiter und Ceres fanden.
2. Erkläre, von wie vielen Jahreszeiten der vorliegende Textausschnitt ausgeht.
3. Überlege, inwiefern die Vereinbarung zwischen Jupiter und Ceres für den Wechsel der Jahreszeiten verantwortlich ist. Berücksichtige dabei, um welche Göttin es sich bei Ceres handelt.
4. Inzwischen ist der Mythos von Pluto und Proserpina nur noch eine schöne Geschichte. Erläutere anhand der Grafik, wie heutzutage der Wechsel der Jahreszeiten wissenschaftlich erklärt wird.

